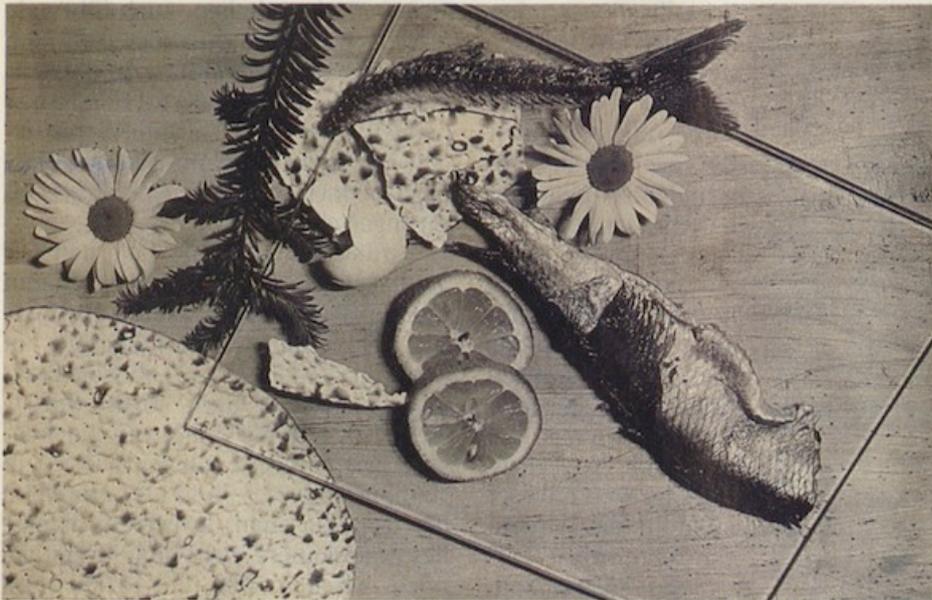


Fotografie: Bauhaus & Erben.



Walter Peterhans: „Karfreitagszauber“, Fotoabzug von etwa 1929, 15 000 Mark bei Kicken, Köln.

Über Mangel an Erfolgserlebnissen konnten sich Käufer von erstklassigen Fotos eigentlich nie beklagen. Die Inkunabeln aus der Pionierzeit der Fotografie wurden genauso rar und teuer wie signierte Vintage-Prints (Abzüge, die kurz nach Entstehen des Negativs gemacht werden) späterer Fotokünstler wie Paul Strand, Edward Weston oder Laszlo Moholy-Nagy. Auch der Wert mittlerer Ware um ein paar tausend Mark Einstandspreis, zu dem immer noch wichtige europäische Vertreter der Neuen Sachlichkeit wie Germaine Krull, Werner Mantz, Albert Renger-Patzsch, Jaroslav Rössler oder Piet Zwart gehandelt werden, stieg in den letzten Jahren kontinuierlich.

Bemerkenswert jedoch: Top-Notizen um die 100 000 Mark herum beschränken sich auf ein knappes Dutzend großer Namen. Dahinter klafft preislich eine riesige Lücke, „die zumindest kleiner werden wird“, wie Rudolf Kicken, europäischer Händlerstar aus Köln versichert.

Ziemlich sicher scheint diese Wette in der Tat für Lehrer und Schüler der Bauhaus-Fotoklasse zu sein, die im Jahre 1929 von Moholy-Nagy gegründet und von Walter Peterhans weitergeführt wurde. Im Handel und auf Auktionen erreichen bisher nur Fotogramme von Moholy-Nagy sechsstelligen Preisregionen. Sehr seltene Material-Stilleben von Peterhans sind kaum unter 15 000 Mark zu

haben. Frühe und unzweifelhaft zuzuordnende Foto-Arbeiten ihrer Schüler wie Herbert Bayer, Lucia Moholy, Joost Schmidt, T. Lux Feininger, Katt Both und Lotte Beese kosten indes wenige tausend Mark.

Als Einstieg sehr geeignet sind außerdem die Bauhaus-Mappen I und II mit signierten Abzügen der oben genannten und weiterer 14 Fotokünstler, die Kicken 1985 in einer Auflage von 70 Exemplaren herausgegeben hat. Die Notiz für das Sammelwerk lag zuletzt bei 15 000 Mark.

Ein noch heißerer Tip: Abzüge der Gruppe Fotoform, die sich kurz nach 1945 um den Stuttgarter Lehrmeister Adolf Lazi herum bildete. Zum Kern gehörten Ludwig Windstoßer, Siegfried Lauterwasser, Peter Keetman und Wolfgang Reisewitz. Später stießen Toni Schneiders, Heinz Hajek-Halke und Otto Steinert hinzu, wobei nur dem letzteren Anschluß an das amerikanische Preisniveau gelang.

Steinert-Fotos mit bekannten Motiven werden für 5000 bis 8000 Mark gehandelt. Abzüge von Windstoßer & Co. kosten dagegen um 1500 Mark, in der Auktion, wie kürzlich im November 1990 bei Lempertz, auch schon mal weniger. Vor allem durch die laufende Präsentation von Fotokunst der fünfziger Jahre im New Yorker Metropolitan Museum erwarten Marktkenner Stimulans für die Kursentwicklung. Kicken

jedenfalls beobachtete schon im Vorfeld umfangreiche Einkäufe amerikanischer Händler und Sammler.

Tatsächlich wurden und werden die Preistrends bis auf weiteres in den Vereinigten Staaten gemacht. Hier hat sich in den letzten Jahren eine breite Sammlerschar herausgebildet, die von der zeitgenössischen Kunst kommt und somit auch höhere Preise für das lange ungewohnte Medium zu zahlen bereit ist. In Europa dagegen läßt sich die Zahl ernsthafter privater und institutioneller Sammler bisher noch an wenigen Händen abzählen.

Erst seit kurzem etabliert sich auf dem Kontinent eine eigene Fotoszene, angeführt von einer steigenden Zahl von Galeristen und neuerdings auch einigen Auktionatoren wie Lempertz (Köln), Drouot (Paris) und Schneider (Zürich). Den Handel teilen sich – wie in jungen, wachsenden Sammelgebieten üblich – ein paar Adressen: In Deutschland haben neben Kicken (02 21/51 50 05) Heidi Reckermann in Köln (02 21/21 20 64), Mayer & Mayer in Stuttgart/Köln (07 11/62 20 26) sowie Elke Dröschler in Hamburg (0 40/81 05 81) diese Nische entdeckt.



Fotoform: Ludwig Windstoßers Abzug von 1952 mit dem Titel „Zickzack Rohr“ kostet wie ähnliche Motive 1500 Mark bei Kicken, der auch weitere Künstler aus der Gruppe Fotoform vertritt. Fünftig können Investoren auch bei Elke Dröschler und PPS in Hamburg (0 40/4 31 70 00) werden.